Zeitschrift: Die Vorkämpferin : verficht die Interessen der arbeitenden Frauen Herausgeber: Frauenkommission der Sozialdemokratischen Partei der Schweiz

**Band:** 7 (1912)

**Heft:** 12

**Artikel:** Die Thesen des Neuenburger Parteitages

Autor: [s.n.]

**DOI:** https://doi.org/10.5169/seals-350535

### Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

### **Conditions d'utilisation**

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

### Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

**Download PDF:** 18.10.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Wenn die Regierungsgewalten jede Möglichkeit ber normalen Fortentwicklung abschneiben und daburch das Proletariat zu verzweifelten Schritten treiben sollten, würden sie selbst die ganze Verantwortung für die Folgen der durch sie herbeigeführten

Krise zu tragen haben.

Die Internationale wird ihre Anstrengungen verdoppeln, um diese Krise zu verhindern, sie wird ihren Protest mit immer stärkerem Nachdruck erheben, ihre Propaganda immer energischer und umfassender gestalten. Der Kongreß beauftragt darum das Internationale sozialistische Bureau, mit umso größerer Aufmerksamkeit die Ereignisse zu verfolgen und, was immer eintreten möge, die Verbindung zwischen den proletarischen Parteien aufrechtzuerhalten und zu zu verstärken.

Das Proletariat ist sich bewußt, in diesem Augenblicke der Träger der ganzen Zukunst der Menscheit zu sein. Um die Vernichtung der Blüte aller Völker zu verhindern, die von allen Greueln des Massenmordes, der Hungersnot und der Pestilenz bedroht ist, wird das Proletariat all seine Energie auswen-

den.

So wendet sich der Kongreß an Euch, Proletarier und Sozialisten aller Länder, daß Ihr in dieser entscheidenden Stunde Eure Stimme vernehmen lasset! Verkündet Euren Willen in allen Formen und in allen Orten, erhebt Euren Protest mit voller Wucht in den Parlamenten, vereinigt Euch in Massen zu großen Kundgebungen, nützt alle Mittel auß, die Euch die Organisation und die Stärke des Proletariats in die Hand geben! Sorgt dafür, daß die Regierungen beständig den wachsamen und leidenschaftlichen Friedenswillen des Proletariats vor Augen haben! Stellt so der kapitalistischen Welt der Außebeutung und des Massenwordes die proletarische Welt des Friedens und der Verbrüderung der Völker entgegen!

## Die Thesen des Neuenburger Varkeitages. Tenerung.

Staatliche und kommunale Maß= nahmen. Zur Linderung der Lebensmittelteuerung ist in denjenigen Gemeinden, wo dis jeht keine oder nur ungenügende Vorkehren getroffen worden sind, durch die sozialdemokratischen Vertreter in den Gemeinden dahin zu wirken,

1. Daß die sofort möglichen Magnahmen an die

Hand genommen werden, in erfter Linie:

a) der Ankauf von Lebensmitteln, die für den täglichen Gebrauch unentbehrlich und deren Lagerung entweder für längere Zeit oder für die notwendige Zeit des Absahes möglich erscheint, und Abgabe zum Selbstkostenpreis, an Arme unentgeltlich (Kartoffeln, Kohl, Küben, Hülsenfrüchte, Leigwaren);

b) Abgabe von Brennmaterialien zu reduziertem Preis. Diese Maßnahmen können je nach der Zweck-mäßigkeit und dem Stand der lokalen Entwicklung entweder von der Gemeinde selbst oder in Verbindung mit den Konsumgenossenschaften getroffen werben, alle unter quantitativer Beschränkung zur Vers

hinderung spekulativer Ausnützung;

c) möglichste Förderung der Schülerspeisungen; d) Errichtung oder Subventionierung von Sup-

penanstalten;

e) Teuerungszulagen.

2. Daß für die zunkünftige Teuerungsabwehr= politik namentlich folgende Fragen — eventuell mittelst Einsetzung von Notstands= oder Studienkom=

missionen näher geprüft werden:

a) Erstellung von Gefrier- und Kühlanlagen, wo solche nicht schon in modernen Schlachthausbauten vorhanden sind, und gestützt darauf Organisation der Einfuhr und des Vertriedes von überseeischem Gefriersleisch, eventuell kommunale Organisation des Fleischverkaufes überhaupt.

b) Organisation des Milchvertriebes.

c) Organisation von Meerfischmärkten, Einführung und Verteilung von Fischkochanleitungen, und in Verbindung mit gemeinnühigen Vereinen Organi-

sation von Kochkursen.

d) Vermehrte Zufuhr von Lebensmitteln, insbesondere von Brotfrucht und deren Sicherung auf längere Zeit, eventuell durch ein die Konsumenteninteressen in erste Linie stellendes Getreide- und Mehlmonopol.

e) Anhandnahme statistischer Erhebungen über Lohnverhältnisse, Haushaltungsbudget, Lebensmit-

tel= und Marktpreise.

- f) Anhandnahme bezw. Weiterführung einer fräftigen kommunalen Wohnungspolitik, insbesonbere Erwerbung von Bauterrain zur Bekämpfung der Bauspekulation, Erwerbung landwirtschaftlicher Güter in der Umgebung städtischer Gemeinden, Erwerbung oder Bau von Wohngebäuden zur Vermietung zu billigen Preisen, Verleihung des Baurechts an Gemeindeeigentum an Baugenossenschaften, die jede Spekulationsmöglichkeit ausschließen, finanzielle Unterstützung solcher Genossenschaften nötigenfalls durch die kommunale Organisation des städtischen Hypothekarkredites.
- 3. Durch die vorgenannten Maßnahmen des Staates, der Kantone, der Gemeinden oder Genossensichaften soll die häufig demoralisierend wirkende Wohltätigkeit auf das unumgänglich notwendige Maßeingeschränkt werden.
- 4. Lebensmittelzölle. Direkte Eingabe an den Bundesrat mit der Forderung, in Anwensung von Art. 4 des Zollgesetzes vom 10. Oktober 1903, die Vieh- und Fleischzölle zu reduzieren, unter gleichzeitiger Ermächtigung an das Parteikomitee im Falle der Ablehnung dieser Forderung mit wirtschaftslichen Konsumentenorganisationen behufs Einleitung einer Volksinitiative auf Reduktion der Lebensmittelzölle in Verbindung zu treten.

## Frauenstimmrecht.

1. Nach der materialistischen Geschichtsauffassung ist die Stellung des Weibes bedingt durch die in jeder Epoche herrschenden Produktionsverhältnisse. Auf der Stufe des Ackerbaues der kommunistischen Geschlechtsverbände war die Frau mit dem Manne gleichberechtigt.

2. Veränderte Produktionsverhältnisse setzten an Stelle bes Kommunismus bas Privateigentum, bie patriarchalische Großsamilie mit der Herrschaft des

Mannes und der Anechtung der Frau.

3. Die moderne Wirtschaft zieht schon in ihren Anfängen die Frau in die Erwerbstätigkeit und er= schüttert die Produktionseinheit des Familienhaus= haltes. Bereits in diesem Vorstadium des Kapita= lismus treten weibliche und männliche Vorlämpfer des revolutionären Bürgertums für die wirtschaft= liche und politische Gleichstellung der Frau ein.

4. Die Einführung der Maschine in den kapitali= stischen Betrieb treibt Massen weiblicher Personen in die Fabriken, Magazine, Bureaux und zerstört in großen Schichten des Volkes die Reste der patriar= chalischen Familie. Der Mann ist nicht mehr alleini= ger Ernährer. Dadurch kommen die Frauen zum Bewußtsein ihrer wirtschaftlichen Gleichberechtigung und verlangen folgerichtig auch die Gleichberechti-gung zur Anteilnahme an den öffentlichen Angelegenheiten.

5. Diese Anteilnahme erheischt das gleiche Stimm= und Wahlrecht für die Frauen wie für die Männer. Reine bürgerliche Partei erstrebt und anerkennt die volle Gleichberechtigung der Frau. Einzig die so= zialdemokratische Partei, die für die wirtschaftliche und soziale Befreiung des arbeitenden Volkes und somit für die Aufhebung jeder Alassenherrschaft tämpft, tritt auch für die völlige Gleichstellung der

Frau ein.

6. Die angeblich parteilose bürgerliche Frauenbewegung unterscheibet sich grundsählich von dieser Stellungnahme. Ihr Endzweck ist die Aufrechterhaltung des auf dem Privateigentum beruhenden Wirt= schaftssustems. Ein zeitweiliges Zusammenwirken zur Erringung des Frauenstimmrechts ift zulässig. Die Zugehörigkeit zu einer bürgerlichen Frauenorga= nisation widerspricht jedoch den Interessen und den Satzungen der Partei. Hieraus ergibt sich die Not= wendigkeit, mit ganzer Kraft für die Stärkung ber sozialdemokratischen Frauenbewegung einzutreten.

7. Der Parteitag in Neuenburg erklärt daher, in Uebereinstimmung mit den Beschlüssen des Internationalen Sozialistenkongresses in Stuttgart 1907, als Pflicht der Partei, ihrer Verbände und Organe wie ihrer Vertreter in den Behörden, jede Gelegen-heit zu ergreifen zur Agitation für das Frauenstimm= recht, wie zu seiner Einführung für die Behörden, wo es zunächst erreichbar ist.

8. Das Frauenstimmrecht ist mehr als eine For= derung der Gerechtigkeit. Es ist ein wichtiges Mit= tel im Klassenkampf des Proletariats gegen die Aus= beutung und Unterdrückung durch die herrschende ka= pitalistische Klasse. Erst mit dem Eintritt der Proletarierin in die vollen Bürgerrechte erreicht der Alassenkampf den Ernst und die Wucht, die ihn zum Siege führen: Bur Abschaffung ber Rlaffenherrschaft und zum Aufbau einer Gesellschaft, welche die Menschwerdung beider Geschlechter verbürgt.

### Bildungswesen.

Die politische und gewerkschaftliche Arbeiterbewegung wächst immer mehr in die Breite, neue und

größere Schichten werden von ihr erfaßt. Mangelhaft geschult und früh ins Arbeitsjoch gespannt, kom= men die Arbeiter wohl zur Erkenntnis ihrer Klassen= lage und zum Drang nach Hebung und Befreiung, ermangeln aber der tieferen Einficht in das Wesen der Gesellschaft und Wirtschaft. Das Bewußtsein der Massen folgt nur langsam der rapiden Entwicklung der Produktionsverhältnisse und der damit stei= genden Ausbeutung und Unterdrückung.

Ein starker Drang nach Weiterbildung und höherer Aultur ist in der kämpfenden Arbeiterklasse. Ver= suche, ihm zu genügen, machte man seit Jahrzehnten. Aber der Kräfte sind wenige und ihr Verbrauch ist planlos. Erst seit einiger Zeit verfolgt man in gröseren Städten shstematische Bildungsbestrebungen.

Dringend notwendig ist eine planmäßige und energische Förderung des Bildungswesens für das ganze Land und zwar durch: 1. Bildungskurse für solche, die Zeit dafür verwenden können; 2. Vorstragsreihen und Einzelvorträge für größere Kreise; 3. Förderung und Verbreitung belehrender Litera= tur und zweckmäßigen Bibliothekwesens; 4. Vermitt= lung künstlerischer Darbietungen.

Zu diesem Zweck haben Partei und Gewerkschafts bund einen gemeinsamen schweizerischen Arbeiter= bildungsausschuß gewählt und ihm, vorläufig nur bescheidene, Mittel zur Verfügung gestellt. Er wird sich bemühen, seiner Aufgabe nachzukommen; das kann er aber nur, wenn die Gesamtheit der Partei=

miaglieder ihm fräftig zur Zeite steht.

Der Parteitag zu Neuenburg macht es allen Par-teigenossen zur Pflicht, den Bestrebungen des Arbeiterbildungsausschusses allen Vorschub zu leisten, ihn moralisch und materiell zu unterstützen. Die kämp= fende Arbeiterklasse ist durch Zahl und wirtschaftliche Bedeutung eine materielle Macht. Hebung und Befreiung des ganzen Proletariats erringt sie aber erst mit der geistigen Macht des Wifsens.

# Aus der Arbeiterinnenbewegung.

Durch die Reihen der organisierten Arbeiterinnen weht ein frischer Windhauch. Allerorten in der Ost= schweiz beginnt ein Regen, ein Drängen nach Wit= betätigung in der Aufklärungsarbeit unter den noch indifferenten Massen. Neben den alten wohlbekann= ten Gesichtern, aus deren Augen der unerschütterliche Glaube leuchtet an den Fortschritt der Arbeiterbewegung, an den unaufhaltsamen Aufstieg der Menschheit zu höherer Kultur, neben den bewährten lieben "Alten", machen sich die "Jungen" breit und immer breiter — und das ist gut so. Von einer Frauenstonferenz zur andern wächst das Interesse für diese Beranstaltungen, auch auf Genoffenseite.

Wieberum waren 35 Delegierte, 15 Genoffinnen und nicht weniger als 20 Genoffen zur 3. Frauenkonferenz in Rorichach erschienen. Außer 7 Sektionen des Tertilarbeiterverbandes waren vertreten 4 Arbeiterunionen, 2 Arbeiterinnenvereine, die Metall= arbeitergewerkschaft und die sozialbemokratische Mit= gliedschaft Arbon, sowie der Grütliverein Rorschach. Mit Genugtuung tonfttatierte Genoffe Gugfter-Buft